Entwicklungsmöglichkeiten für die Mastschweinehaltung aus betriebswirtschaftlicher Sicht

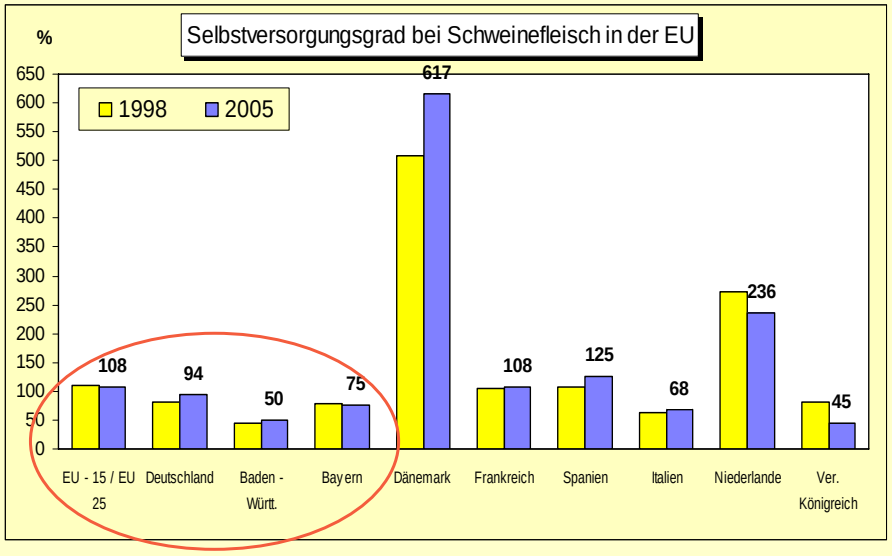
ALB-Fachtagung
„Mastschweinehaltung zukunftsfähig gestalten“
am 1.3.2007 in Hohenheim

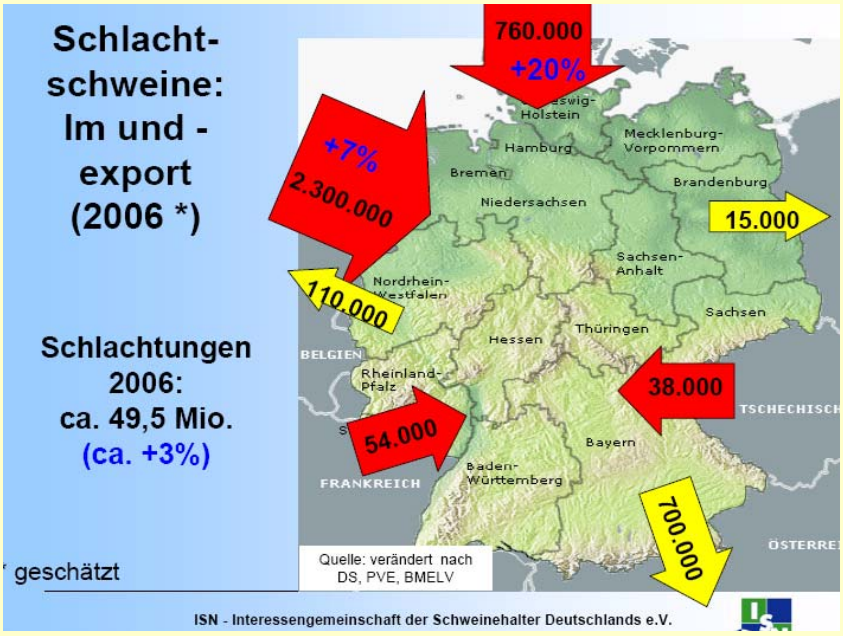
Dr. Volker Segger
LEL Schwäbisch Gmünd

Inhalte

- Der Schweinemarkt
- Struktur der Schweinehaltung
- Wirtschaftlichkeit
- Auswirkungen der neuen Dünge-VO – Anpassungsmöglichkeiten
- Investitionsförderung ab 2007
- Auswirkungen der neuen Mwst.-Sätze
- Fazit

Überschuss und Defizit in der Versorgung mit Schweinefleisch

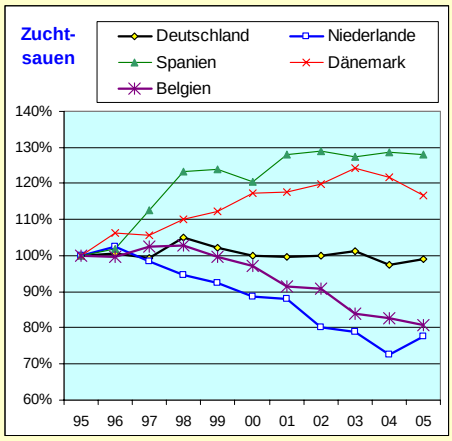




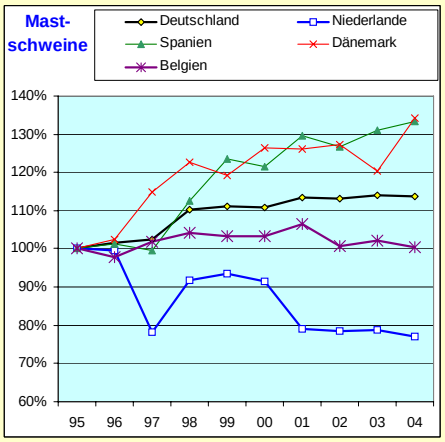
Struktur der Schweinehaltung

Entwicklung der Bestände in der EU

Zuchtsauen



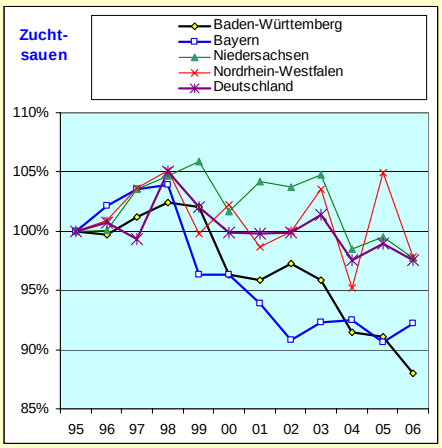
Mastschweine



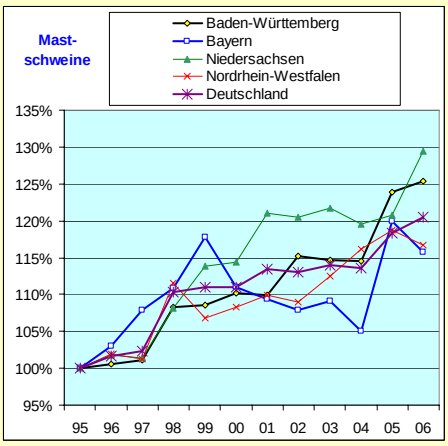
Mast wächst stärker als Zucht !

Entwicklung der Bestände in Deutschland

Zuchtsauen

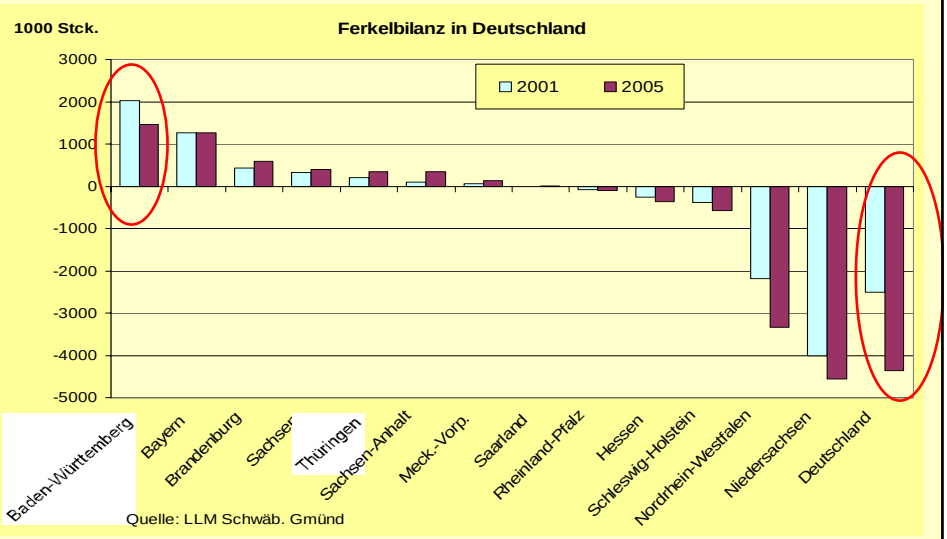


Mastschweine

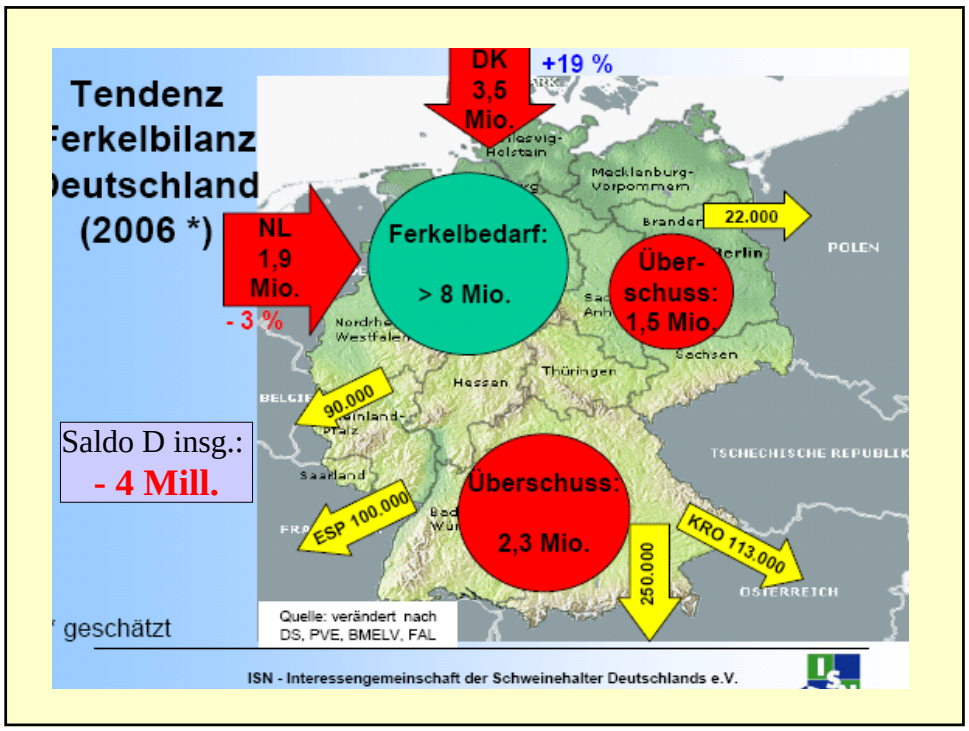


Mast wächst, Zucht nimmt ab !

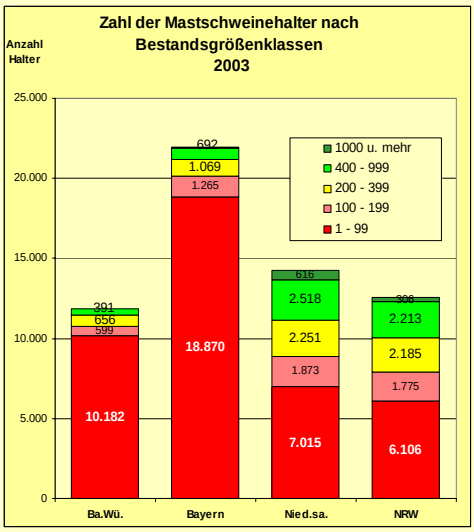
Zu wenig Ferkel in Deutschland !

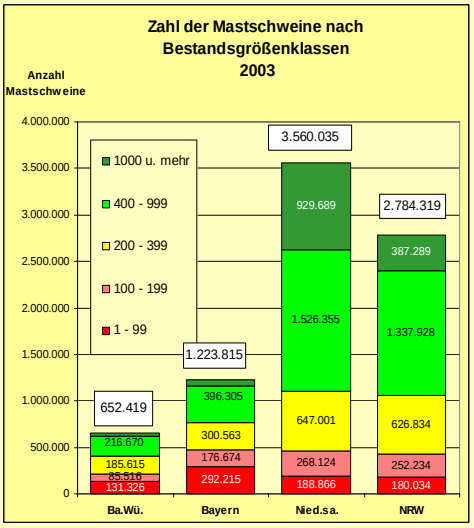


Das Ferkeldefizit in Deutschland steigt !

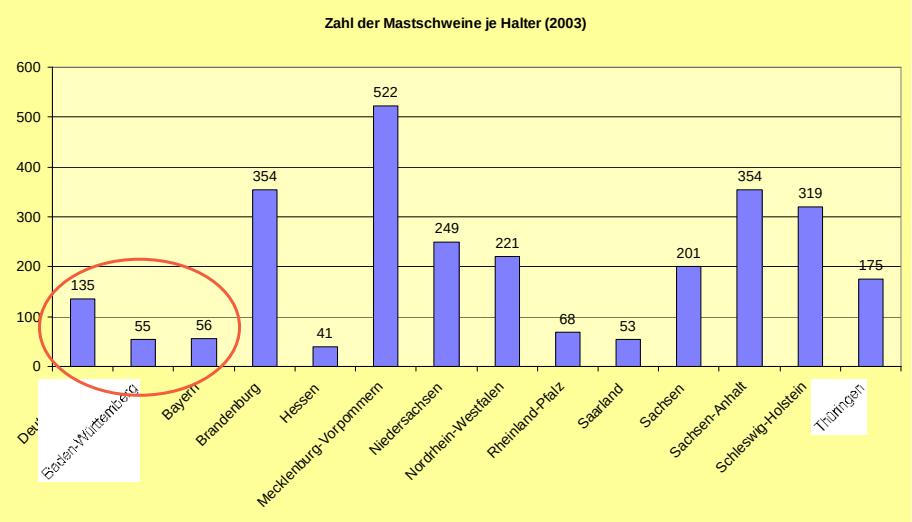


Mastschweine und Halter

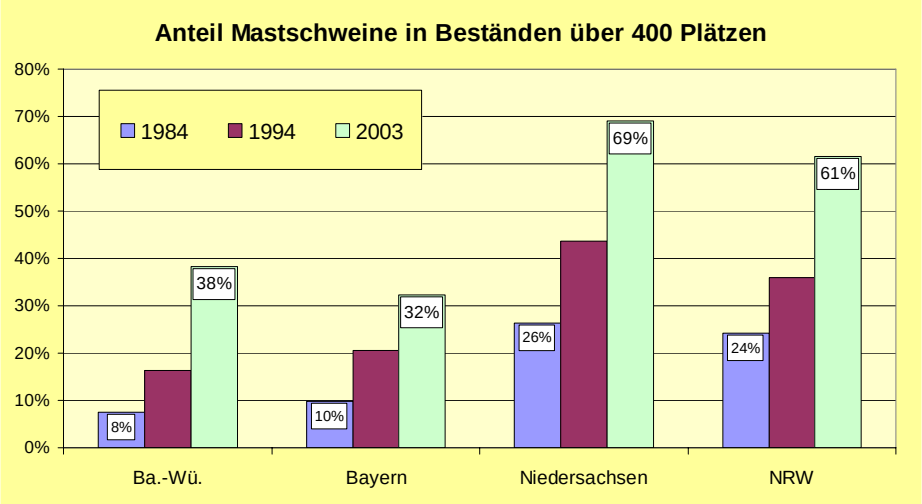




Durchschnittliche Bestandsgröße



Bestandsgrößenstruktur Mast



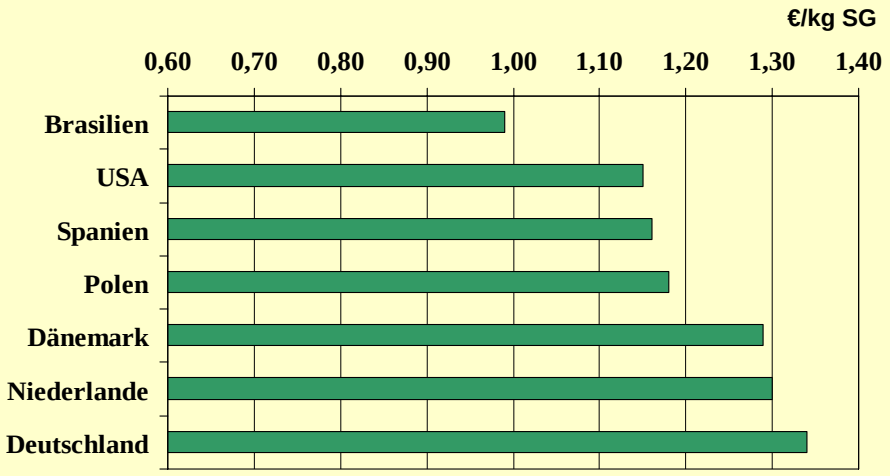
Der Strukturnachteil hat sich vergrößert !

Zwischenfazit

- Strukturdefizite in den südlichen Bundesländern
- Hohe Aufgaberate in Beständen unter 200 Tieren zu erwarten
  - Aufgabe des gesamten Betriebes
  - Aufgabe des Betriebszweiges Mast wegen
    - Cross-Compliance und
    - Schweinehaltungs-VO
- Schafft Entwicklungsmöglichkeiten für verbleibende Mäster

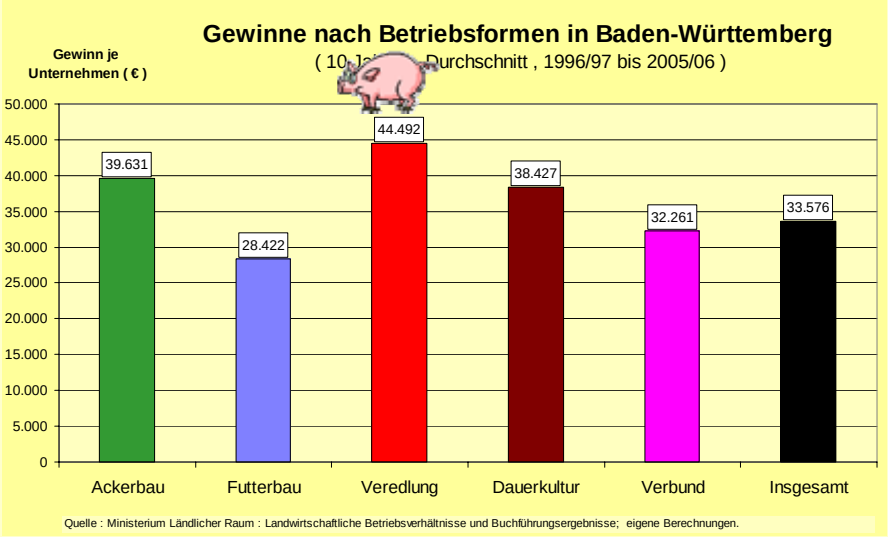
Wirtschaftlichkeit

Produktionskosten der Schweinefleischerzeugung

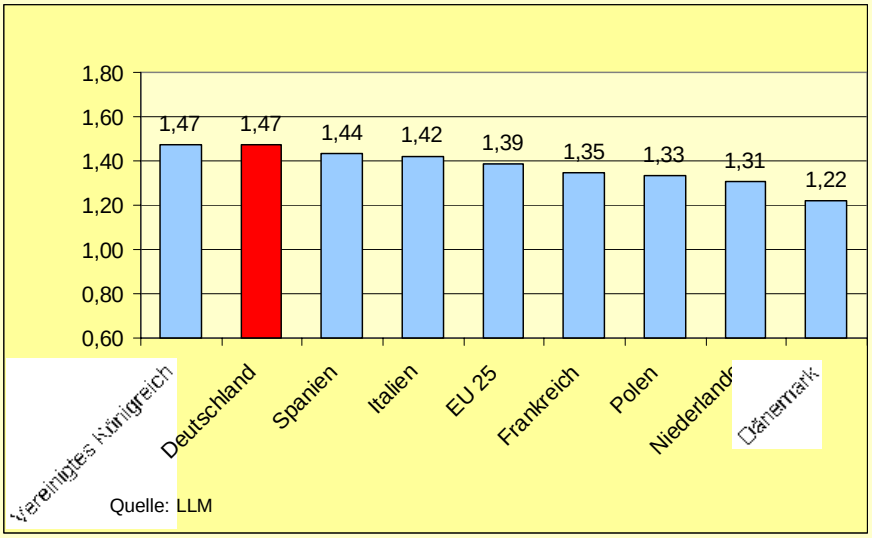


Quelle: Rabobank,

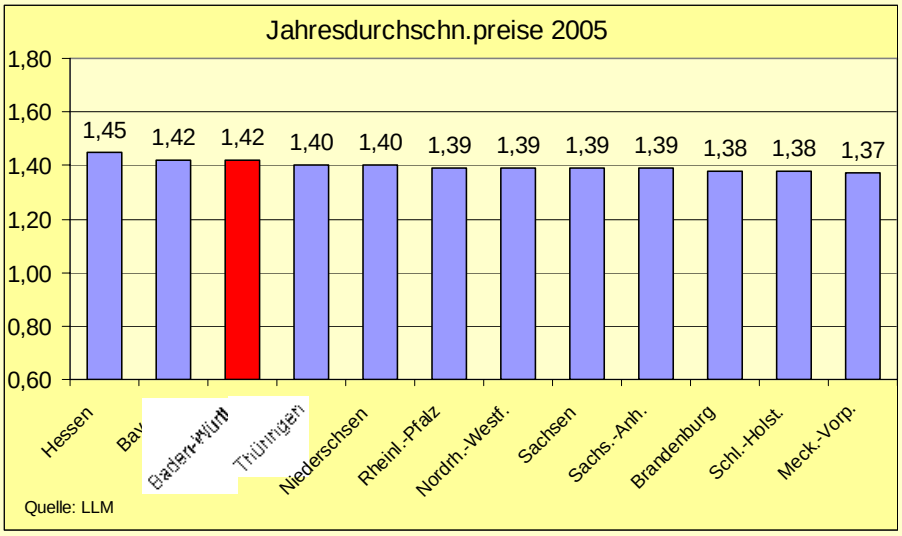
Wer hat am besten verdient ?



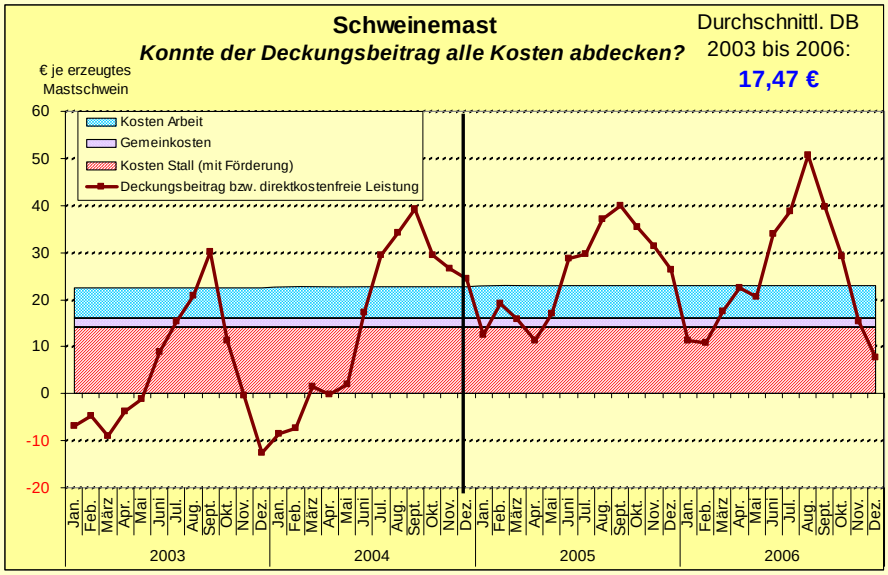
Schweinepreise im Vergleich (2005)



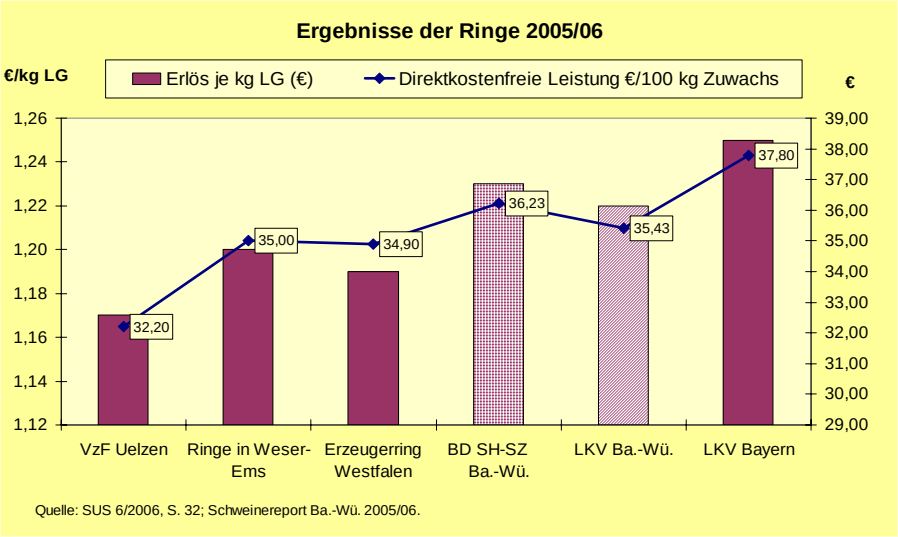
Schweinepreise im Vergleich (2005)



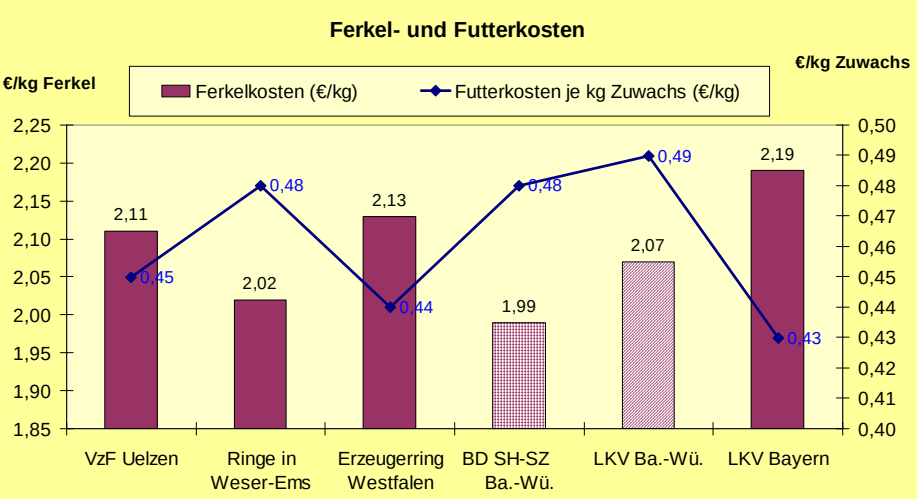
Wirtschaftlichkeit der Mast seit 2003



Wirtschaftlichkeit im Vergleich

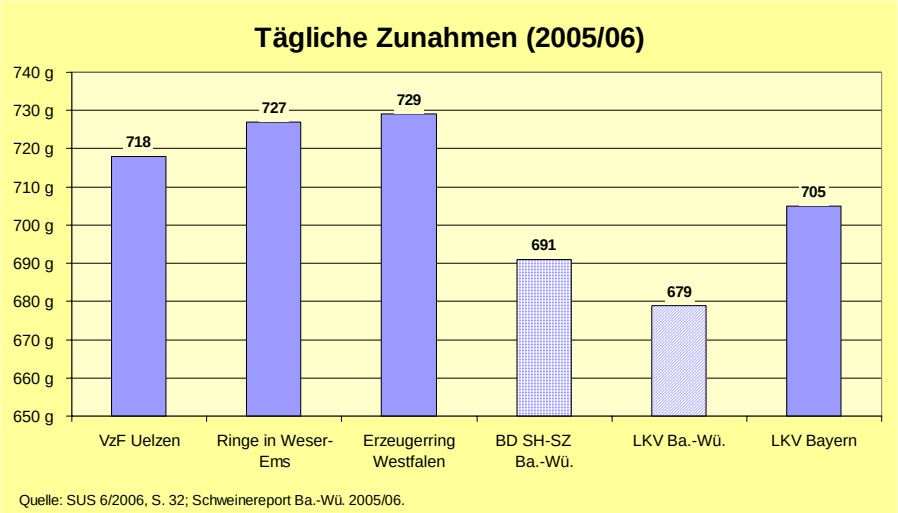


Vergleich der Produktionskosten



Quelle: SUS 6/2006, S. 32; Schweinereport Ba.-Wü. 2005/06.

Tägliche Zunahmen im Vergleich



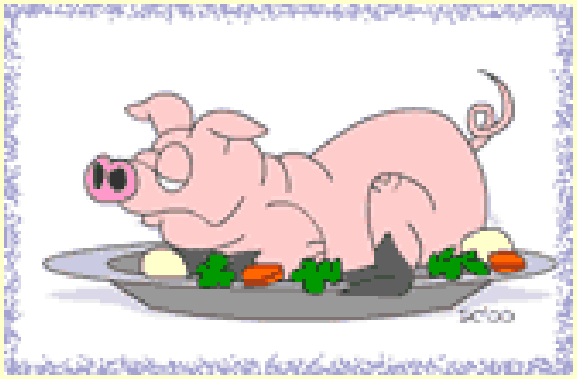
Quelle: SUS 6/2006, S. 32; Schweinereport Ba.-Wü. 2005/06.

Ursachen der Abweichungen in der direktkostenfreien Leistung

Vergleich der 25 % besten Betriebe gegenüber den 25 % schlechtesten
Quelle: Berechnet aus Schweinereport Baden-Württemberg 2005/06.

		Mittel-wert	25% Bessere	25% Schlechtere	Abweichung Bess. - Schlecht.	Auswirkung auf die DKfL/ Platz	
						absolut	in % der Abweich. insg.
DKfL je Liegeplatz		**84,29 €**	**119,49 €**	**51,94 €**	**67,55 €**		
Erlös je kg LG	€	1,23 €	1,30 €	1,17 €	0,13 €	39,03 €	**58%**
Ferkelkosten je kg	€	1,99 €	1,93 €	2,05 €	-0,12 €	9,51 €	**14%**
Futterverwertung	1 :	2,94	2,90	3,00	-0,1	3,59 €	**5%**
Tägl. Zunahmen	g	691	705	673	32	4,03 €	**6%**
Kraftfutterpreis/dt	€	16,23 €	15,78 €	16,33 €	-0,55 €	3,57 €	**5%**
Verluste	%	3,4	2,7	4,4	-1,7	5,95 €	**9%**
Sonstige						1,88 €	**3%**

Auswertung von Praxisbetrieben



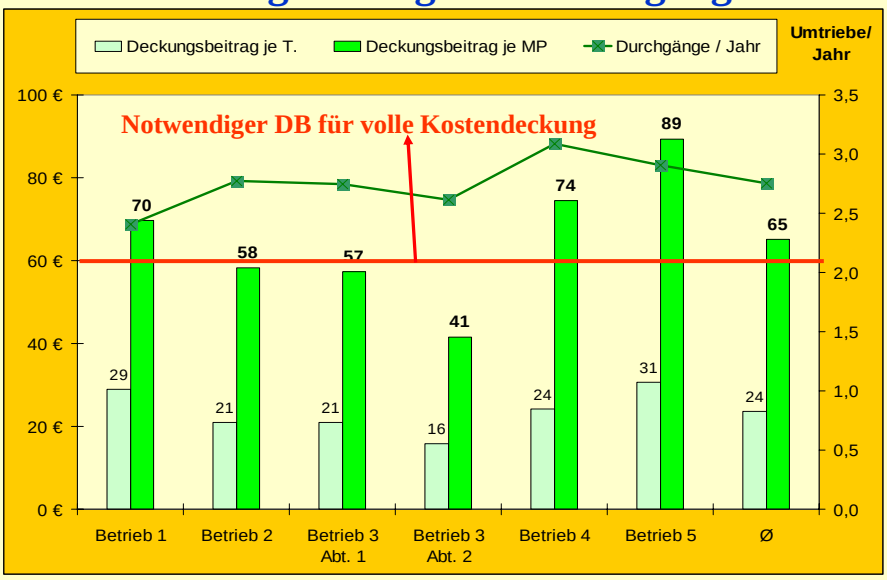
Auswertung von Praxisbetrieben

5 ausgewertete Betriebe

- Ferkelbezug und Absatz der Mastschweine ausschließlich über eine Erzeugergemeinschaft (d.h. kein Metzgerabsatz)
- Auswertungszeitraum: 2004 bis 2005
- Abrechnungen über jede Ferkel- und Masttierpartie von der EG zur Auswertung an die LEL
- Annahmen über Futterverwertung (3,0) und Kraftfutterpreis (17 €) durch die LEL
- Angaben zu den sonstigen variablen Kosten (Tierarzt, Energie, Wasser, Beratung, Tierseuchenkasse) durch die Betriebsleiter

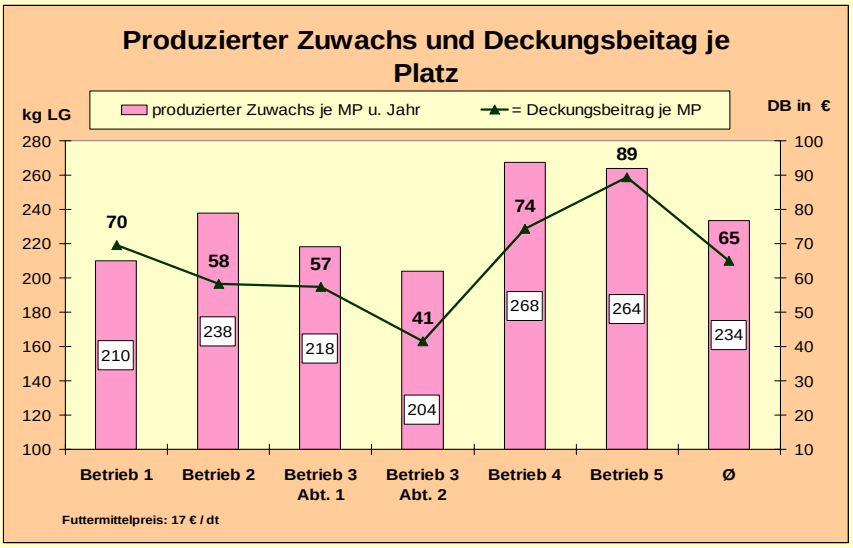
Ergebnisse der Praxisbetriebe

Deckungsbeitrag und Durchgänge



Ausgewertete Praxisbetriebe

Zuwachs und Deckungsbeitrag



Wachstumshemmnis Güllefläche

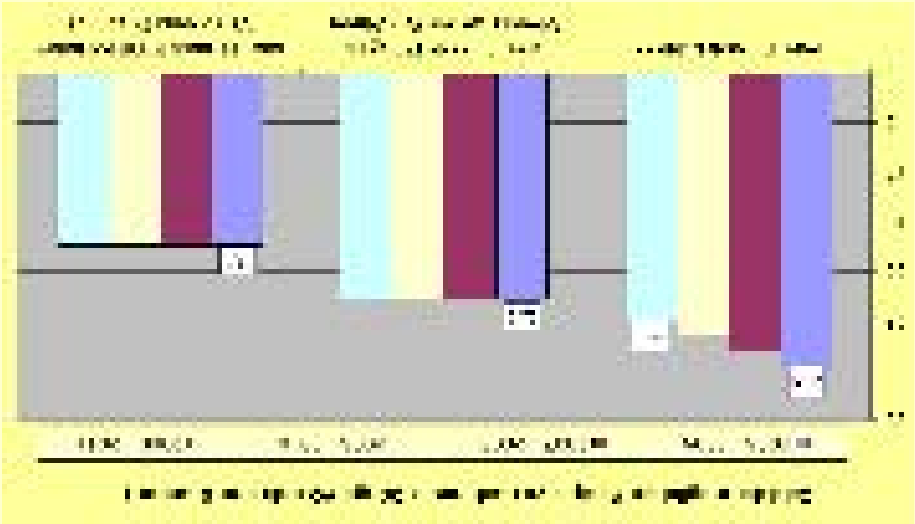
Was bringt die neue Dünge-VO ?

- CC-relevante Begrenzungen
  - Max. 170 kg N / ha aus Wirtschaftsdünger
  - Nährstoffbilanz mit
    - Max. Bilanzüberschuss bei **N**
      2006 - 2008: 90 kg
      ....
      2009 – 2011: 60 kg
    - Max. Bilanzüberschuss bei **P2O5** : 20 kg (nur relevant bei Versorgung über 20 mgP2O5 / 100 g Boden)

- Zusätzliche Begrenzungen bei Fördermaßnahmen (MEKA, Invest. und Baurecht) - *noch nicht endgültig*
  - Wirtschaftsdüngerbilanz mit
    - Ausgeglichenem **N** – Saldo, dabei max. N-Abdeckung durch Wi.-Dünger zw. 80% (gute Standorte) und 100% (schlechte Standorte)
    - Ausgeglichenem **P2O5** – Saldo
      Ausnahme:
      bei Versorgungsstufe A, B u. C ist ein Überschuss von 20 kg P2O5 zulässig

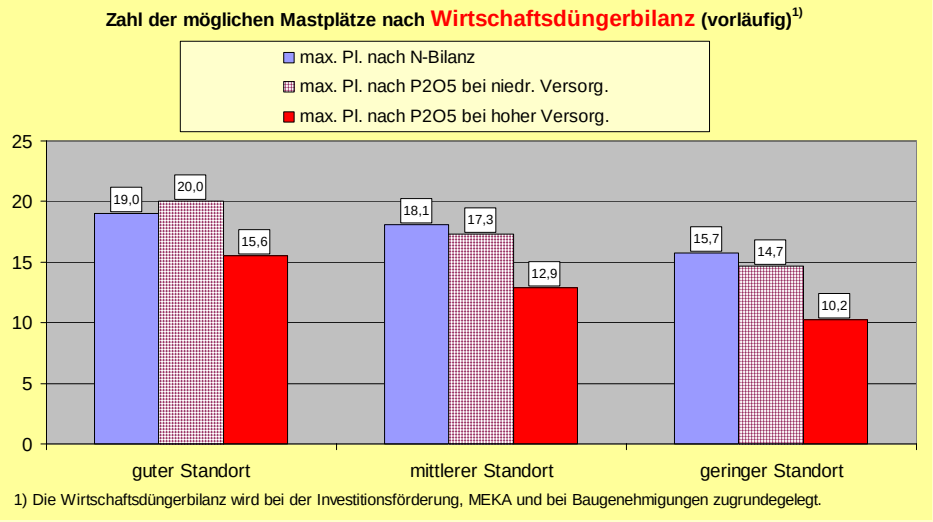
Auswirkungen der neuen Dünge-VO

a) CC-relevante Grenzen



Auswirkungen der neuen Dünge-VO

b) Grenzen bei Förderung (MEKA, Invest.) und Baurecht



Fazit zur neuen Dünge-VO und Schweinemast

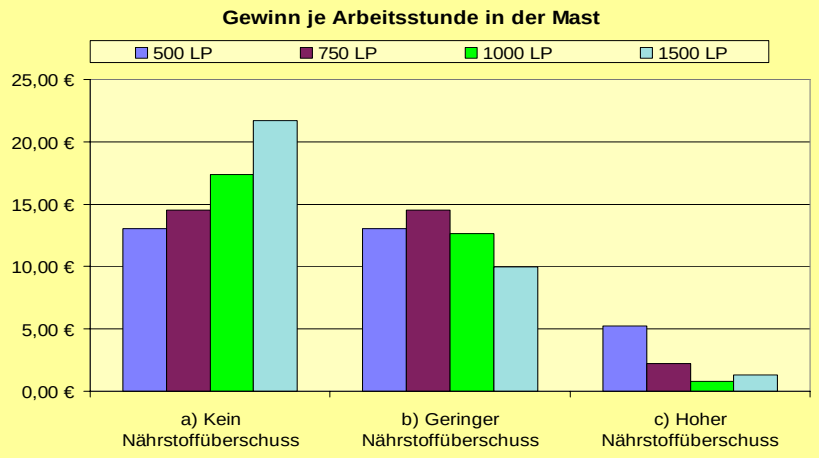
Wirtschaftsdüngerbilanz (MEKA, Invest.förd., Baugenehmigung):

- Bei hoher P-Versorgung sind nach Wirtschaftsdüngerbilanz max. 16 Plätze je ha möglich (auf geringen Standorten nur 10)
- Bei niedriger P-Versorgung sind nach Wirtschaftsdüngerbilanz max. 20 Plätze je ha möglich (auf geringen Standorten nur 15)

Nährstoffbilanz (CC-relevant)

- Die 170 kg-Obergrenze aus Wirtschaftsdünger ist nur bei niedriger Versorgungsstufe mit P2O5 relevant
- Ansonsten begrenzt auch hier **P2O5**

Mast: Erfolg in Abhängigkeit von der Nährstoffbilanz des Betriebes



Annahme:
Bei Nährstoffüberschuss muss teuer (600 €/ha) zugepachtet werden, um die Gülle zu verwerten

Anpassungsmöglichkeiten bei Flächenknappheit

- Reduzierte Mineraldüngung
- Optimierte Fruchtfolgen und Erträge
- Nährstoffreduzierte Fütterung

Kosten-neutral

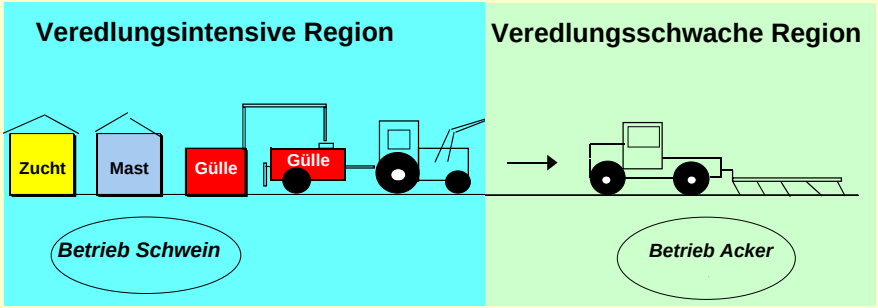
- Strohverkauf
- Gülleabgabe
- Zupacht
- Aufgabe wenig rentabler Tierarten

Kosten-wirksam

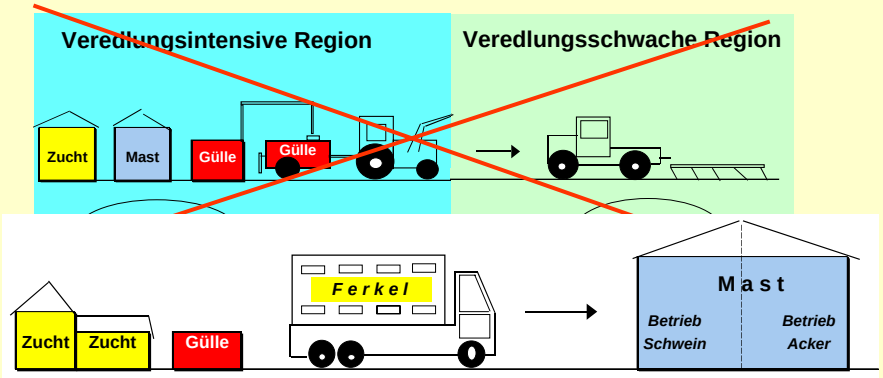
- Kooperation mit Betrieb in viehschwacher Region

Gewinn-steigernd ?

Man kann es so machen
(90% Wasser transportieren)



Oder so:



Nicht die Gülle transportieren,

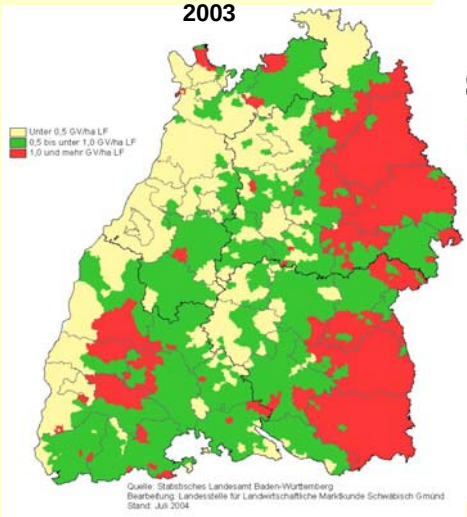
sondern die Ferkel und die Erfahrung.

Das Kapital, das Risiko und den Gewinn teilen.

Tierbesatzdichte in Ba.-Wü.

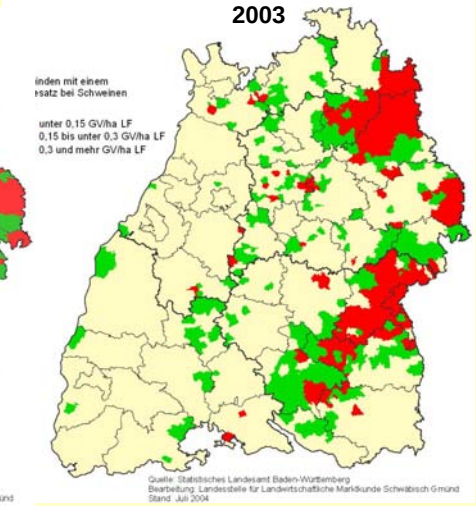
Viehbesatzdichte in GV/ha LF

2003



Schweinebesatzdichte in GV/ha LF

2003



Schweinemast durch Neueinsteiger in vieharmer Region

- **Mögliche Nachteile**
  - Fehlende Fachkenntnisse und Erfahrung
  - Höhere Transportkosten für Ferkel
- **Mögliche Vorteile**
  - Keine Probleme mit Gewerblichkeit (Pauschalierung bei Umsatzsteuer möglich)
  - Gute Verwertung der anfallenden Gülle
  - Gute Verwertung des eigenen Getreides
  - Geringe Vorbelastung durch Emissionen

Kooperation zwischen Ferkelerzeuger (FE)und Ackerbaubetrieb (AB) in viehschwachen Regionen

1. AB als **Lohn-AK** im vom FE finanzierten Stall
2. AB als am Erfolg beteiligter **Kooperationspartner** (Finanzierung durch FE allein oder gemeinsam)
3. AB als **selbstständiger Betreiber** des Maststalles, Liefervertrag mit FE

Kooperation zwischen Ferkelerzeuger (FE) und Ackerbauer (AB)

Bauherr: Ferkelerzeuger		Betreiber des Maststalles: Kooperation FE und AB (z.B. als KG)
• Finanziert Stall und ist alleiniger Eigentümer • Optiert zur Mwst. (=Rückerstattung der baulichen Mwst.) • Vermietet Stall an Kooperation • Muss Mwst. auf Mieteinnahme berechnen und an FA abführen		• Mietet Stall von FE • Betreibt Stall auf eigene Rechnung • Pauschaliert bei der Mwst. (10,7 %) • VE-Übertragung vom AB • Arbeitserledigung durch AB • Finanzierung Vieh- u. Umlaufvermögen durch Kapitaleinlage AB und FE

Förderung von Investitionen in der Schweinehaltung ab 2007

- Förderung von Mast und Ferkelerzeugung möglich
- 6 Monate Güllelagerraum (bei Mast 9 Monate)
- Ausgeglichene Nährstoffbilanz (Abnahmeverträge möglich)
- Zuschuss (statt zinsverbilligter Darlehen)
  - Bis zu 25% der zuwendungsfähigen Ausgaben oder
  - Bis zu 30% bei besonders tiergerechten Verfahren (0,9 statt 0,75 m^2 je Mastplatz)

    Noch offen: Obergrenze der förderfähigen Baukosten je Mastplatz
  - Zusätzlich 10% (max. 20.000 €) für Junglandwirte
  - für Erschließungskosten max. 30% Zuschuss
  - für Betreuer ca. 2% Zuschuss
- Wegfall der bisherigen Obergrenze von 2 GV je ha LF
- Prosperität: positive Einkünfte im Dschn. der letzten 3 Jahre
  - max. 90.000 € bei Ledigen, max. 120.000 € bei Ehegatten
- Nachweis einer angemessenen Eigenkapitalentwicklung vor der Maßnahme

Investitionsbedarf für Betriebszweigaussiedlung mit 1200 Mastplätzen

Invest.bedarf Stall (9 Mon. Lagerdauer)	je Mastplatz	1.200 Mastplätze
Baukosten ohne Mwst.	475 €	570.000 €
19% Mwst.	90 €	108.300 €
Baukosten inkl. Mwst.	**565 €**	**678.300 €**

Erschließungskosten	
Kosten ohne Mwst.	42.017 €
19% Mwst.	7.983 €
Kosten inkl. Mwst.	**50.000 €**

Summe bauliche Investitionen	**728.300 €**

Jährliche Belastung bei Förderung und Option zur Mwst. mit Vermietungsmodell

Nutzungsdauer des Stalles und Laufzeit der Darlehen **20** **Jahre**

Jahre 1 bis 10			**Zins**	**jährl. Belast. (Z + T)**
Erstattung Mwst. (Option)		90 €		
10% Eigenmittel		57 €	3,0%	3,80 €
Zuschuss	20%	95 €		
unverbilligtes Darlehen		323 €	5,0%	25,96 €
Summe		**565 €**	5,3%	29,76 €
19% Mwst. auf Stallmiete				5,65 €
Belastung des Stalles Jahre 1 bis 10			**6,3%**	**35,41 €**
Jahre 11 bis 20		(bei	2%	Zinsanstieg)
Erstattung Mwst. (Option)		90 €		
10% Eigenmittel		57 €	5,0%	4,54 €
Zuschuss		95 €		
unverbilligtes Darlehen		323 €	7,0%	30,53 €
Belastung des Stalles Jahre 11 bis 20		**565 €**	**6,2%**	**35,07 €**
Durchschnittliche jährliche Kapitalbelastung Stall in 20 Jahren				**35,24 €**

Vermietungs-modell:

Bauherr optiert und vermietet an anderen Betrieb

Auf die Miete sind 19% Mwst. aufzuschlagen (10 Jahre lang) und ans Finanzamt abzuführen

Notwendiger Deckungsbeitrag je Platz

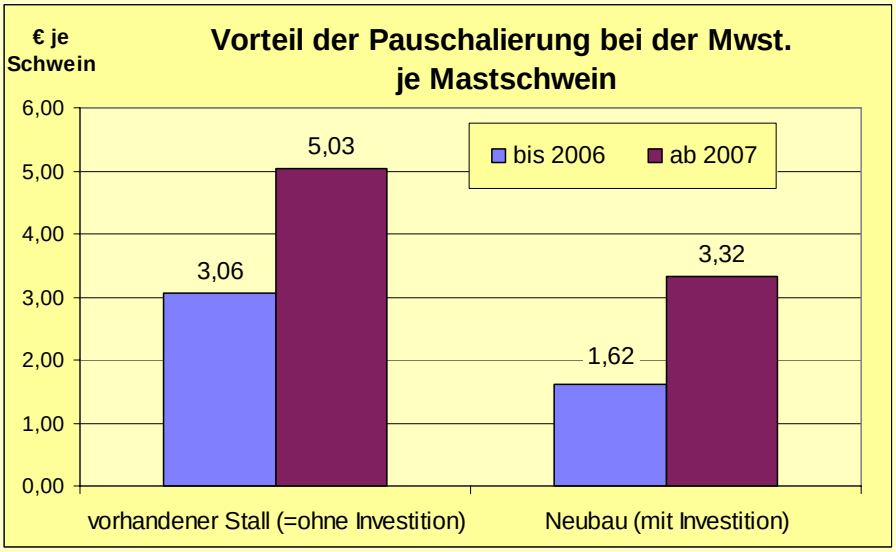
Durchschnittliche jährliche Kapitalbelastung Stall in 20 Jahren					**35,24 €**
Unterhaltung (Versich., Reparaturen)		475 €	1%		**4,75 €**
Jährliche Kosten der Erschließung			**Zins**	**jährl. Belastung**	
				insg.	je Platz
Erstattung Mwst. (Option)		7.983 €			
Zuschuss	30%	12.605 €			
unverbilligtes Darlehen (20 J.)		29.412 €	5%	2.360 €	1,97 €
		50.000 €			
Mwst. auf Miete		2.360 €	19%	448 €	0,37 €
Belastung aus Erschließung beim Vermietungsmodell				2.808 €	**2,34 €**
Summe = Kurzfristig notwendiger DB je Platz u. Jahr					**42,33 €**
1,2 Std. Arbeit a´		**15,00 €**			**18,00 €**
Langfristig notwendiger DB je Platz inkl. Erschließung					**60,33 €**

Auswirkungen steigender Getreidepreise

	DB je Tier	Getreide je Tier	Auswirkung einer Kostenerhöhung um 1 €/dt	
	€	dt	in € je Tier	in % vom DB
Mastschwein	22	2	2	9%
Zuchtsau	500	15	15	3%

Schweinepreise müssen den Getreidepreisen folgen !

Pauschalierungsvorteil in der Schweinemast



Mastschweinehaltung in Baden-Württemberg

Contra

- Dichte Besiedlung
- Schlechte Bestandsgrößenstruktur
- Regional hohe Kosten der Gülleverwertung (Pachtpreise)
- große Ferkelpartien z.T. nur überregional zu bekommen
- Neueinsteiger kaum zu überzeugen, da Alternativen gegeben

Pro

- Der Markt vor der Haustür
- Relativ hoher Anteil Metzgerabsatz
- Wirtschaftlichkeit im regionalen Vergleich überdurchschnittlich
- Zahlreiche vieharme Regionen mit Entwicklungsmöglichkeiten

Entscheidend sind die einzelbetrieblichen und persönlichen Gegebenheiten !

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !